

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, S. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentanz,
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulae
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 69.

30. August 1899.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Schmiedemeisters Friedrich August Lübel in Pulsnik eingetragene Grundstück, Nr. 363 des Brandcatasters, Nr. 22 des Flurbuchs, Folium 78 des Grundbuchs für Pulsnik, O., Nr. groß, mit 66,000 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 5342 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 4. September 1899, vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 14. September 1899, vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, den 14. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Hofmann.

Auf Folium 2 des die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften betreffenden Registers des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute der Consum-Verein für Pulsnik und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Statut vom 18. Juni 1899 eingetragen worden.

Der Sitz der Genossenschaft ist Pulsnik.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im Großen und Ablass im Kleinen an die Mitglieder.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im Wochenblatte für Pulsnik.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind Dritten gegenüber nur dann verbindlich, wenn sie von zwei Vorstandsmitgliedern erfolgen. Die Zeichnung selbst geschieht dadurch, daß zwei Vorstandsmitglieder zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt zwanzig Mark.

Die Mitglieder des Vorstands sind der Wandweber Herr Friedrich August Garten in Pulsnik Meiß. Seite, der Fabrikarbeiter Herr Ernst Emil Klokische daselbst und der Cigarrenarbeiter Herr Friedrich Adolf Biedrich in Breinig.

Die Einsicht der Liste der Genossenschaft ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Pulsnik, am 25. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. V.: Com.-Rath W. Wolf.

Bekanntmachung.

Das Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung zu Friedrichsort wünscht Anmeldungen junger Leute, welche bei genanntem Kommando einzutreten beabsichtigen, entgegenzunehmen. Die Einzustellenden sollen in der Regel 16 Jahre alt sein, dürfen jedoch das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet.

Die Einzustellenden müssen eine Größe von mindestens 1,47 m und einen Brustumfang von mindestens 0,73 m haben.

Wer die Aufnahme in die Schiffsjungenabtheilung wünscht, hat sich persönlich beim Bezirks-Kommando unter Vorlage eines Geburtszeugnisses zu melden.

Bezirks-Kommando Bautzen.

Mittwoch, den 13. September 1899:

Roßmarkt in Radeburg,

am darauffolgenden Tage findet

Krammarkt

daselbst statt.

Der Stadtrath zu Radeburg.
Bürgermeister Richter.

Sonnabend, den 2. Septbr. a. c.: Roßmarkt in Königsbrück.

Der Viehmarkt fällt der Seuchengefahr wegen aus.

Die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wenn sich der alte Erfahrungssatz bestätigt, daß ein blühender Geschäftsgang in Nordamerika von dem größten Vortheile für Industrie und Handel in Europa ist, so können wir von den Vereinigten Staaten aus noch lange auf eine günstige Einwirkung für das europäische Geschäftsleben rechnen, denn nach den Berichten der New-Yorker Handelszeitung hat gerade in diesem Sommer der wirtschaftliche Aufschwung in den Vereinigten Staaten eine beispiellose Höhe erreicht. Naturgemäß bezieht in solchen Fällen Amerika verhältnismäßig auch immer sehr viel Waare aus Europa, und da auch das Selbstgeschäft sich in Amerika gut anläßt, so ist auch wohl noch für längere Zeit eine gute Bedingung für den gegenseitigen Handelsaustausch gegeben. Auch sprechen die niedrigen Biffern der Bankrottsstatistik und die große Ausdehnung der Bankverrechnungen, die fortschreitende Erhöhung der Eisenbahnverträge, sowie die Festigkeit des Geldmarktes in Amerika für den bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung.

Baumwollene Stoffe behaupten sich in reger Nachfrage. Hinter dieser bleiben die das Durchschnittsmaß übersteigenden Umsätze sogar zurück, da Verkäufer nicht wenige Offerten zu vollen Preisen wegen des Unvermögens zurückweisen mußten, die geforderten Lieferungsfristen einzuhalten. Stavelwaare ist seitens der Jobbers gesucht, wird aber zur Zeit von dem Detailhandel weniger begehrt. Drell, Flanelle und Decken, sowie grobe farbige Stoffe bewahren sich ohne Preisveränderung eine feste Tendenz. Ein Gerücht, laut welchem die Drucker über einen abermaligen Masseneinkauf von Rohlatten in Fall Rive verhandeln, wird in Abrede gestellt, findet jedoch trotzdem Glauben. Nachbestellungen auf heimische Wollen- und Kammgarnstoffe trafen wiederum in zunehmendem Umfange ein und galten vornehmlich einfarbigen Stoffen. Auffallend war der erhöhte Begehrt nach Serges. Crepons, Cashmeres, einfache weiche Wollstoffe, Cheviots und ähnliche Zeuge begehrten nach wie vor einem ziemlich lebhaften Kaufinteresse, und Preisconcessionen gab es hier und da nur bei Saisonwaare. Der Markt für heimische Seidenstoffe blieb unverändert, wogegen sich die Nachfrage nach importirter

Waare lebhafter gestaltete. In Seidenbändern bleibt die erhoffte Besserung immer noch aus. Dafür hat das Tuchmachergeschäft während der jetzigen Saison einen größeren Bedarf für Stückwaare zu Befahzwecken, da sich die Bänder für die von dem Modegeschmacke beliebten Falteeffekte für Filzhüte zu schmal erweisen. Auf dem Wollmarkt herrscht trotz umfangreicher Umsätze (ca. 7 Mill. Pf.) ein ruhiger Ton da eine Anzahl der in den letzten Tagen berichteten Transactionen thatsächlich schon in früherer Zeit abgeschlossen wurden. Im Eisen- und Stahlmarkt befinden sich alle Branchen in der früheren günstigen Position. Die Preise behaupten sich oder neigen sich zu einer weiteren Aufwärtsbewegung hin, wie vornehmlich diejenigen für alle Arten Roheisen, Stahlschienen und Structurmateriale. Ueber Erwarten activ entwickelt sich das Geschäft in Roheisen für nächstjährige Lieferung.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Meißner Hochland-Turngau hielt am vergangenen Sonntag im hiesigen Schützenhause seine

Vorturnerkunde ab. In den Vormittagsstunden fanden sich gegen 90 Vorturner ein und traten 1/2 12 Uhr zum Turnen an. Borerst fanden Ordnungs- und Freiübungen, sowie Keulen- und Ringturnen in 6 Riegen ohne Wechsel statt und zwar 1. und 2. Riege: Gemeinübungen an zwei Pferden (Vort. Pulsnik, L.-B.), 3. und 4. Riege: Gemeinübungen an zwei Barren (Vort. Pulsnik, L.-B.), 5. Riege: Doppel-Gerath, Vock-Reck (Vort. Bischofswerda), 6. Riege: Doppel-Gerath, Ringe mit vorgestellter Sprungschur (Vort. Stolpen). Diesen Uebungen schloß sich Stab-Weit- und Hochspringen und der deutsche Dreisprung an. Wegen vorgerückter Zeit konnte von anderen Spielen nur der Baarlauf stattfinden. Im Saale des Schützenhauses vereinigten sich hierauf die Turner zu einem Mittagsmahl, während dessen auch um 3 Uhr die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Vor Beginn derselben begrüßte der Turnrath des hiesigen Turnerbundes Herr Bruno Borsdorf die Anwesenden aufs Herzlichste und wünschte dem Bau fernere Blüthen und Gedeihen. Nachdem die Anwesenheitsliste festgestellt worden war, fand die Beurtheilung über das stattgefundene Turnen statt. Der Gaurturnwart Bauriegel-Stolpen erstattete sodann Bericht über die Hamburger Gauriege und Gaurturnfahrt und theilte zugleich mit, daß vom Vorsitzenden des technischen Untersuchungsausschusses beim deutschen Turnfest in Hamburg eine Urkunde, welche die Gaurturner „gut“ aufweist, eingegangen ist. Als Ort für die nächste Vorturnerkunde wurde Ottendorf gewählt. Von den weiteren Mittheilungen sei erwähnt die Verlesung der Bestimmungen über volkstümliches Turnen, wie sie der deutsche Turntag in Raumburg festgesetzt hat. Zur Unterstützungskasse wurde noch eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 5 Mark 22 Pf. ergab. Mit dem Gesang: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ und einem „Gut Heil“ wurde die Versammlung beendet.

Pulsnik. Wie im Inzeratenthail dieser Nummer ersichtlich, findet im schönen Bindengarten des hiesigen Schützenhauses von der zur Zeit hier im Quartier befindlichen Kapelle des Königl. Sächs. 2. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Dresden morgen Donnerstag ein großes Concert statt. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe im Saale abgehalten. Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle auf den unseren Musikfreunden gewiß viel Genuß bietenden Abend aufmerksam zu machen.

Ohorn. Zu dem hier am Sonntag abgehaltenen Schulfest strömte, da der schöne Tag ins Freie lodte, aus der Umgegend, besonders aus der Nachbarstadt Pulsnik viel Publikum herbei und die Erwachsenen freuten sich auf der sehr geeigneten Freiwiese mit an der Fröhlichkeit der Kinder, die auf manchem freudestrahlenden Gesicht und in lautem Jubel zum Ausdruck kam. Die verschiedenen Spiele waren sehr gut arrangirt, besonderen Spaß machte der nur von wenigen Glücklichen erreichte Klettermast. Die Veranstalter und Leiter des Festes, insbesondere die Herren Lehrer, haben sich den Dank der beteiligten Jugend und der Eltern wohlverdient.

Das Haidetraut zeigt in diesem Jahre einen eigenthümlichen Blüthenstand. In der Mitte des Stengels sind die Blüthen zahlreicher und kräftiger entwickelt, als an der Spitze desselben. Nach einer alten Bauernregel soll das auf einen strengen Winter hindeuten.

Der August geht zur Neige und mit ihm die volle Sommerlust. Der September freilich ist noch immer ein sehr höflicher Herr, viel sanfter und liebenswürdiger, vor allen Dingen beständiger als der hitzige, leidenschaftliche August — viele erfahrene Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und beständiger, die Luft kühlter und klarer und die Hotelpreise allerorten niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst, und dann ist der Sommer zu Ende. Da gilt es jetzt, die rinnende Zeit und Sommerlust noch einmal mit vollen Händen zu schöpfen und, des Genußes froh, zu schlürfen und zu trinken mit sorgenlosem Behagen! Weiß doch keiner, wie oft ihm der Sommer wiederkehrt! Wie lange noch, und das Rührrad der Tage hat die sommerliche Hochflut des Lebens hinabgespült in unbekannte Tiefen. — Die meisten Blumen sind jetzt schon verblüht, die Bierfüßler des Waldes beginnen schon das leichte Sommerkleid abzulegen, um es später mit dem dicken, warmen Winterpelze zu vertauschen; die gefiederten kleinen Sänger in den Wipfeln folgen ihrem Beispiel und rüsten sich für die nah bevorstehende Wiederkehr der großen Wanderfahrt nach dem Süden schon jetzt durch tägliche, mit Gewissenhaftigkeit ausgeführten Flugübungen. An den Gestaden ferner Meere, an den Ufern heiliger Ströme, wo die Lotusblume blüht und die breiten Elymoraen rauschen, da wissen sie ein verborgenes Plätzchen, wo sie Ruhe und friedliches Glück finden werden. Wir Menschen, die wir in der Heimat wurzeln, müssen uns mit dem Guten begnügen, das so nahe liegt. Drum nißet die Tage! hinaus in den grünen Wald über Berg und Thal, solange noch Jugend und Sommer um uns wehen!

Falsch hat darauf aufmerksam gemacht, daß am 13. November 1899 die Erde mit dem sogenannten Bielassen Kometen zusammenstoße. Aengstliche Gemüther hatten aus dieser kosmischen Katastrophe auf das zeitliche Ende unserer Erde geschlossen. Von berufener Seite wird zur Beruhigung zu diesem Thema geschrieben: Daß ein derartiger Zusammenstoß mit dem Bielassen Kometen in der Zeit zwischen dem 12. und 14. November d. J. stattfinden wird, ist sicher und dagegen wird sich nichts machen lassen, aber die Folgen dieses Zusammenstoßes werden nicht die Erde, sondern den Kometen treffen. Es ist bekannt, daß man die sonst am Himmel erkennbaren Sterne selbst durch den stärksten Schweiß eines Kometen noch wahrnehmen kann, während beispielsweise schon eine dünne Rauchwolke den Anblick der Sterne hindert. Die Kometen müssen demnach überaus lockere Gebilde sein und dies gilt in erhöhtem Maße von dem Bielassen Kometen, dessen Umlaufzeit auf etwa 6 1/2 Jahre berechnet und durch wiederholte Wiederkehr bestätigt wurde. In den letzten Jahrzehnten ist dieser Komet aber nicht wahrnehmbar gewesen und hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach immer mehr und mehr aufgelöst, indem er in Folge sogenannter Störungen seine Materie längs des von ihm zurückgelegten Weges verstreut

hat. Dieses Zerstreuen ist nun aber bei dem Bielassen Kometen nicht gleichmäßig erfolgt, in Folge dessen trifft unsere Erde nur in gewissen größeren Zeitabschnitten auf solche zerstreute Stoffe und zwar in jedem Jahrhundert nur dreimal, in den Jahren 1833, 1866 und 1899. Der Komet gleicht in der Form etwa einem Rückenschwamm. Durch ihn wird die Erde ohne jede Störung auch diesmal hindurchgehen können, vom Kometen selbst aber werden größere oder kleinere Theilchen an der Erde haften bleiben und für uns als Sternschnuppen in die Erscheinung treten. Die einzige Folge des „Zusammenstoßes“ wird also ein prächtiger Sternschnuppenfall sein, wie er auch zur gleichen Zeit der Jahre 1833 und 1866 beobachtet worden ist. 1833 hat Humboldt mit seinen Assistenten allein in einer einzigen Stunde 25 000 Sternschnuppen festgestellt. Jedes Mal, wenn ein Sternschnuppe aufleuchtet, vollzieht sich überhaupt ein „Zusammenstoß“, und derartige Zusammenstöße finden in geringerem Maße täglich statt. Man nimmt an, daß durchschnittlich pro Tag eine Million Sternschnuppen die Erde kreuzen, an Tagen, wie der 13. November d. J. einer sein wird, steigt diese Zahl in die Hunderte von Millionen, die natürlich bei weitem nicht alle für das menschliche Auge in Erscheinung treten.

Für Radfahrer, die nach Preußen kommen, ist die folgende Verfügung der preussischen Eisenbahndirektion von Interesse: „Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die Packmeister die von den Reisenden an den Packwagen gebrachten Fahrräder erst dann abfertigen, wenn das gesamte Gepäck im Wagen verladen worden war. Ein solches Verfahren ist unstatthaft, da bei demselben nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Reisende in Folge später Abnahme des Rades die Mitfahrt verläumt. Wir weisen die Packmeister daher an, die Fahrräder thunlichst sofort abzufertigen.“

Neue Versicherungsmarken sollen nach Inkrafttreten des neuen Versicherungsgegesetzes vom 13. Juli d. J. eingeführt werden. Zu den bisherigen vier Lohnklassen wird fortan eine fünfte Lohnklasse treten. Gleichzeitig sollen für sämtliche Lohnklassen nicht nur Versicherungsmarken für eine Woche, sondern auch solche für zwei und dreizehn Wochen ausgegeben werden. Die neuen Werthe werden sodann betragen für Lohnklasse I 14 Pf. (28 Pf., 182 Pf.), II 20 Pf. (40 Pf., 260 Pf.), III 24 Pf. (48 Pf., 312 Pf.), IV 30 Pf. (60 Pf., 300 Pf.), V 36 Pf. (72 Pf., 468 Pf.). Im Interesse großer Fabriken, Geschäfte u. ist diese Neuerung zu begrüßen, da nicht mehr wöchentlich, sondern nur alle 13 Wochen, beziehungsweise nach Aufhebung des Arbeitsverhältnisses „gelteht“ werden muß. Bei diesem Verfahren reichen aber auch die Quittungskarten auf längere Zeit als bisher.

Von mehr oder weniger starkem Hagelwetter sind in der Berichtszeit die Bezirke 7 (Pulsnik), 8 (Königsbrücker), 10 (Mücheln) und 88 (Sengefeld-Wolkstein) mit Schäden von 10—40 Proc. betroffen worden.

Se. Maj. der König dürfte sich den bis jetzt feststehenden Dispositionen zufolge am kommenden Sonnabend nach Straßburg begeben, um den in der dortigen Gegend stattfindenden Kaisermanövern beizuwohnen. Auf der Rückreise, die am 9. September angetreten werden soll, wird Se. Majestät in Leipzig einen kurzen Aufenthalt nehmen.

Dresden, 26. August. Unter dem Voritze des Kammerherrn Amtshauptmann v. Schroeter-Meiß, Vorsitzenden des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen, trat gestern in Knauts Restaurant der Gesamtausschuß der Jubiläumsausstellung, die vom 14. bis 19. October im Ausstellungspalast in Dresden stattfindet, zu einer Sitzung zusammen. Von 170 Ausstellern gelangten 4200 Sorten zur Anmeldung. Zahlreiche Preise, worunter ein Ehrenpreis des Kaisers (goldene Preismedaille), sind gestiftet worden. Die Ausstellung, welche unter dem Protectorate des Prinzen Friedrich August steht, wird aus ganz Deutschland, aus Böhmen und Siebenbürgen reichlich besichtigt werden.

Dresden. Die Untersuchung gegen den vormaligen Schatzmeister des Albertvereins Commerzientath Hopffe ist nunmehr vom Untersuchungsrichter abgeschlossen, doch wird der Termin zur Verhandlung vor dem Landgericht nicht eher festgesetzt werden können, bis der über die Grundstücke und das Geschäft Hopffe's verhängte Concurs ergeben hat, wie hoch das eigentliche Vermögen des ungetreuen Schatzmeisters in Anschlag zu bringen ist. Die ziemlich hoch mit Hypotheken belasteten Häuser auf dem Bindenapfel werden in nächster Zeit zur Subhastation kommen. Die unglückliche Familie Hopffe hat ihre in der ersten Etage eines dieser Häuser gelegene herrschaftliche Wohnung abgegeben und ein bescheidenes Dachlogis in der Pragerstraße bezogen.

Dresden. Die Neustädter Bahnhof-Umbauten machen sich nun auch am Leipziger Personen-Bahnhof deutlich bemerkbar. Das frühere Directions-Wohnhaus der ehemaligen Leipziger-Dresdener Eisenbahngesellschaft ist niedergelegt und an die Stelle eine mächtige Stimmmauer für die Brückenaufbauarbeiten gesetzt worden.

Ueber die Erträge der Obstbäume an den fiscalischen Straßen im Königreich Sachsen liegt uns eine Zusammenstellung vor, aus welcher hervorgeht, daß die erzielten Einnahmen mit einer Unterbrechung in den obstrakten Jahren 1886 bis 1888 immer eine langsam steigende Tendenz aufweisen. Während im Jahre 1880 nur 33,421 M. erzielt wurden, brachte das Jahr 1898 eine Einnahme von 162,113 M. (1896 sogar 169,011 M.).

Im vergangenen Jahre waren im Königreich Sachsen 500 Personen mit einem Einkommen von hunderttausend Mark und darüber zur Einkommensteuer veranlagt. Von diesen hatten 338 ein Einkommen von 100,000 bis 200,000 M., 76 ein solches von 200,000 bis 300,000 M., 38 ein Einkommen von 300,000 bis 400,000 M., 21 von 400,000 bis 500,000 M., 20 ein Einkommen von 500,000 bis 1.000,000 M. und 7 Personen waren mit mehr als einer Million Mark Einkommen veranlagt. In der Mehrzahl handelt es sich um juristische Personen.

Ueberfahren wurde am Donnerstag Abend auf dem Bayerischen Bahnhofe in Leipzig ein Bahnhofsassistent aus

Chemnitz infolge eigenen Verschuldens. Es mußte ihm ein Bein amputirt werden.

Ein 17jähriger, aus Bautzen gebürtiger Expedient in Chemnitz erhielt von seinem Prinzipal, einem Geschäftsinhaber, bei welchem er erst seit Kurzem in Stellung getreten war, einen Geldbetrag von 245 Mark und einen Werthbrief mit zwei Wechseln über 700 Mark mit dem Auftrage, das Geld auf der Post einzuliefern. Der unehrliche Bursche hat aber den Auftrag nicht ausgeführt sondern ist mit dem Gelde und den Werthpapieren flüchtig geworden.

Auf einer Landstraße bei Plauen i. V. fuhr ein Radfahrer gegen einen Baum und starb im Krankenhause.

Frau Alma Gnüchel geborene Freitag in Lauter bei Schwarzenberg hat zu Ehren ihres verstorbenen Gatten, des Herrn Fabrikbesitzer Hermann Gnüchel daselbst, drei neue Kirchenglocken gestiftet. Dieselben sind von Herrn Glockengießer Vierling in Dresden gegossen und wiegen zusammen 60 Centner.

Was es für Nimmerlatte giebt, zeigt ein Fall in Delitzsch. Eine dortige Wittwe, welche 6 böhmische Maurer in Logis hat braucht täglich drei Körbe Kartoffeln nur für den Mittagstisch. Aus diesem Quantum verfertigte kürzlich die Hausfrau 96 Stück Faustgroße Klöße, von denen sie selbst nur 2 Stück für sich benötigte. Die noch vorhandenen 94 Stück aber vertilgten ihre, sicherlich nicht an Appetitlosigkeit leidenden Kostgänger in kurzer Zeit. Als zweiten Gang verspeisten sie sogar noch pro. Person ca. 2 Pfund des eigenen Brotes. Daß bei einer Berechnung von 30 Pfennig für den Mittagstisch die selbstlose Wirthin bei Weitem nicht auf ihre Kosten kommen kann brauchen wir wohl gar nicht zu erwähnen. Sie hat deshalb auch ihren Gästen beim letzten Mittagmahle „Matthäi am letzten“ verkündet.

In Neulitz ließ der Besitzer einer Schweinezucht den Hauer frei im Hofraum herumlaufen. Das Thier fraß sofort den Tagelöhner Bernhard Schulze am linken Arm und durchbiß ihm nicht nur die Pulsbader, sondern riß ihm fast den ganzen Arm auf, den der Verunglückte kaum wieder gebrauchen kann.

Ursache, über schlechten Geschäftsgang zu klagen, hat jetzt der Todtengräber zu Rochlitz. Seit reichlich sechs Wochen hatte er kein großes Grab zu graben, denn nicht ein einziger Erwachsener ist seit dieser Zeit gestorben. Sieben Kindergräber herzustellen, war seine einzige Aufgabe. In der gleichen Zeit des vorigen Jahres ging das „Geschäft“ entschieden besser. Es starben da in Rochlitz innerhalb dieser sechs Wochen dreizehn Erwachsene und elf Kinder.

Ein arges Mißgeschick ist einem Markneuer Kirchner Einwohner passiert. Derselbe wollte verreisen und erwartete noch eine Person, die ihm etwas bringen sollte. Wiederholt hatte er bereits zum Fenster, das immer offen stand, hinausgesehen, da trieb der Wind das Fenster zu, der junge Mann bemerkte dies in der Eile nicht und fuhr, als er nochmals Ausschau halten wollte, mit dem Kopfe durch das Fenster, sich dabei schwer verletzend. In die Stirn war ein großer Glasplitter so tief eingedrungen, daß er beim Entfernen abbrach.

Daß friedliche Besucher des Böhmerlandes seitens fanatischer Tschechen oft Insulten ausgeht sind, haben kürzlich auch einige Annaberger Herren an sich erfahren müssen, welche vor einigen Tagen eine Wagenpartie in das Innere Böhmens unternommen hatten. Ohne daß sie auch nur die geringste Veranlassung dazu gegeben hätten, bildeten sie bei Schlackenwerth plötzlich das Ziel von Wurfgeschossen. Sie mußten sich schleunigst aus dem Gesichtskreise der Leute entfernen. Zwar sind sie dadurch mit heiler Haut davongekommen, jedoch verdient das ganze Vorkommniß, das es zur Warnung weiteren Kreisen bekannt wird.

Schnee gab es am Sonntag, d. 20. ds. gegen Abend, wie Touristen erzählen, auf dem Fichtelberg im Erzgebirge. Dieser winterliche Vorbote war allerdings mit Regen vermischt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird die übliche Herbstparade über das Gardecorps am nächsten Freitag, dem Gedenntage von Sedan, abhalten.

Der Kaiser wohnte am Sonnabend Nachmittag der feierlichen Enthüllung der Denkmalsgruppen Kaiser Carl's IV. und Friedrich's des Großen in der Berliner Siegesallee bei. Es wird sehr bemerkt, daß bei dieser Feierlichkeit u. A. auch Fürst Herbert Bismarck zugegen war und daß sich der Kaiser mit ihm überaus lebhaft unterhielt, nachdem der Monarch den Fürsten bei dessen Erscheinen mit den vertraulichen Worten: „Na Herbert!“ begrüßt hatte.

Ueber die Reiseabsichten des Kaisers für die nächste Zeit ist im Allgemeinen folgendes mitzutheilen: Am 3. September reist der Kaiser zu den diesmal befallentlich in Süddeutschland stattfindenden Kaisermanövern nach Straßburg ab; nach der Rückkehr von den Manövern begiebt er sich voraussichtlich am 14. September zur Jagd nach Schloß Hubertusstock, wo der Monarch bis zum 19. September zu weilen gedenkt. Daran schließt sich der angekündigte Jagdausflug nach Schweden an dem dann die übliche Herbstjagd des Kaisers in Rominten nachfolgt. Auch der Zeitpunkt des in Aussicht genommenen Besuchs des hohen Herrn in England ist nach der Londoner „Truth“ nunmehr festgesetzt; dem genannten Blatte zufolge, das aus Londoner Hofkreisen befallentlich stets vorzüglich informiert wird, trifft Kaiser Wilhelm am 20. November nachmittags in Schloß Windsor ein, wo er angeblich vier bis fünf Tage zu verweilen gedenkt. Der signalisirte Aufenthalt des Kaisers in England soll mit einem Besuche desselben in Sandringham beim Prinzen und der Prinzessin von Wales seinen Abschluß erfahren.

Ein Unwohlsein der Kaiserin scheint den zu Rathe gezogenen Leibarzt Generalarzt Dr. Junker bestimmt zu haben, der hohen Frau von der Theilnahme an den großen Herbstmanövern abzurathen. Wie bestimmt verlautet, wird die Kaiserin während dieser Zeit im Neuen Palais verbleiben. Wenngleich auch über die Art der augenblicklichen Unpäßlichkeit der Kaiserin bis jetzt etwas Bestimmtes nicht

bekannt
längere
Canalstra
wenn an
Ergebnis
der Wah
übereinst
von einer
Rücktritts
lichen p
Weiteres
Minister
Zwar ve
Zinnen v
Erstis
Keine M
zu gewä
leit als m
wird. D
aus dem
offiziöse
netenbau
Berwerfu
im bisher
lich wen
Wettmach
gierung
Regierung
Canalvor
des preuß
Energie
netenbau
Auflösung
abzuwart
energische
daß bis
Parlame
lungen
Szene gef
gebnis ju
den wird.
—
mittag in
Ministerp
—
Kraft getr
das Auftr
wäshe, get
aus diesen
Im Uebri
besörden
daß es ge
ende Best
—
tig auf sei
Wagenfab
von Tölz
Rüden er
Derk
ment des
diesem, da
der deutsc
lungen ge
genfurt, d
Anlaß von
Bei denfel
nung ein
verhaftet
—
Graßlich
fanden, h
zwar anlä
Der stellv
niferpräsi
Böhmen
Stadt tel
Gemeinde
Berthaltet
Verantwor
müsse.
—
sich zweife
lich sind
bis jetzt n
der Prozeß
außerdem
Kriegsgeric
Freigeim,
und Havel
der Rabbis
suchungsri
Freitag ur
Vernehmun
welche sich
auszulasse
der Rue G
Guérin“ f
—
gestaltete
manns Fre
von 1894
sich über
Dreyfus“,
minister W
auch Ober
1894 ersch
belaftet.
Berhandlun
—
3
umausgell
morgens 4
Saufes in
Der Pfarr

ste ihm ein Expedient einem Stellung und einen mit dem Der un- ausführt en flüchtig

B. fuhr unenhaus. in Bouter rftorbenen ichtel da- elben sind gegossen

n Fall in bhöhmische Kartoffeln verfertigte von denen noch vor- nicht an zeit. Als Serfon ca. rechnung e Wirtin brauchen halb auch thätig am

Schweine- Das Thier im linken sondern unglückte

u klagen, reichlich en, denn gestorben. ige Auf- ging das Hochlich e und elf

n e n e n verreisen bringen das immer s Fenster nicht und mit dem nd. In drungen,

s seitens haben erfahren warte in hne das gegeben das Ziel aus dem sie da- dient das A Kreisen

end, wie zgebirge. Regen

Herbst- dem Ge- ttag der r's IV. alle bei. U. auch der Kai- Monarch aulichen

für die en: An ublich in raphburg er sich Schloß mber zu e Jagd- rbfjagd eitpunkt ern in tgefest; rffreisen er Wil- ber ein, edenent. U mit en und

en zu bestimmt n den n lautet, Palais klischen s nicht

bekannt geworden ist, so scheint man doch ärztlicherseits eine längere Schonung für notwendig zu erachten.

— Einen Sturm im Glase Wasser stellt die in der Canalfrage entstandene politische Crisis in Preußen dar, wenn anders die Zeitungsnachrichten über die angeblichen Ergebnisse des jüngst in Potsdam abgehaltenen Kronrathes der Wahrheit entsprechen. Denn im Allgemeinen ziemlich übereinstimmend wird in diesen Nachrichten berichtet, weder von einer Auflösung des Abgeordnetenhauses, noch von einem Rücktritte des Ministeriums Hohenlohe oder gar einem gänzlichen politischen Systemwechsel in Preußen sei bis auf Weiteres mehr die Rede ja nicht einmal eine theilweise Ministercrisis soll vorläufig wenigstens zu erwarten sein. Zwar verlautet bestimmt, der gegenwärtige Minister des Innern v. d. Neke werde im Zusammenhang mit der jüngsten Crisis zweifellos aus dem Amte scheiden, aber auch dieser kleine Ministersturz soll in den nächsten Wochen noch nicht zu gewärtigen sein, obwohl bereits diese und jene Persönlichkeiten als muthmaßlicher Nachfolger Herrn v. d. Neke's genannt wird. Das wäre nun freilich in Hinblick auf die Drohungen aus dem Munde der Minister und aus den Spalten der offiziellen Presse gegenüber den Canalgegnern im Abgeordnetenhaus von erschrecklich ernsten politischen Folgen einer Verwerfung der Canalvorlage von einer gänglichen Wandlung im bisherigen politischen System in Preußen u. s. w. herzlich wenig, ja, eigentlich so gut wie nichts, was da zur Wettmachung der schweren Niederlage der preußischen Regierung geföhren soll. Nun verlautet allerdings weiter, die Regierung habe ihre ernsten Entschlüsse nur aufgehoben, die Canalvorlage solle sofort bei Beginn der nächsten Session des preußischen Landtages wieder eingebracht und mit aller Energie vertreten werden; würde sie trotzdem im Abgeordnetenhaus wiederum scheitern, dann werde bestimmt die Auflösung desselben erfolgen. Vorerst bleibt es indessen sehr abzuwarten, ob es erforderlichen Falles wirklich noch zu dieser energischen Maßregel kommen wird, eher ist anzunehmen, daß bis zum Beginne der nächsten Tagung des preußischen Parlaments hinter den Coulissen Verständigungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Conservativen in Szene gesetzt werden und daß, falls dieselben zu keinem Ergebniss führen sollten, wohl Alles einfach beim Alten bleiben wird.

— Der preußische Landtag ist am Sonnabend nachmittag in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe geschlossen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine bereits in Kraft getretene kaiserliche Verordnung, welche in Hinblick auf das Auftreten der Pest in Portugal die Einfuhr von Leinwäse, getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug u. s. w. aus diesem Lande nach Deutschland bis auf Weiteres verbietet. Im Uebrigen herrscht bei den obersten preußischen Medizinalbehörden wie im Reichsgesundheitsamte die Auffassung vor, daß es gelingen werde die vom westlichen Europa her drohende Pestgefahr den Reichsgrenzen fern zu halten.

— Der Großherzog von Luxemburg, welcher gegenwärtig auf seinen oberbayerischen Besitzungen weilt, hat bei einer Wagenfahrt durch einen Unfall, welcher ihm in der Nähe von Tölz zustieß, leichte Contusionen im Gesicht und im Rücken erlitten.

Österreich-Ungarn. In Oesterreich führt das Regiment des 14 immer wieder zu Demonstrationen bald an diesem, bald an jenem Ort. So kam es letzter Tage in der deutschböhmischen Stadt Kamotau wiederholt zu Kundgebungen gegen die Erhöhung der Zuckersteuer, und in Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnten, fanden aus gleichem Anlaß vor dem Rathhause stürmische Demonstrationen statt. Bei denselben schritt Militär zur Wiederherstellung der Ordnung ein, wobei drei Personen verwundet und viele andere verhaftet wurden.

— In der Bevölkerung der deutschböhmischen Stadt Graslitz, in der jüngst die bekanntesten Unruhen stattfanden, herrscht wiederum sehr bedenkliche Erregung, und zwar anlässlich der vorgenommenen neuerlichen Verhaftungen. Der stellvertretende Bürgermeister von Graslitz hat den Ministerpräsidenten Grafen Tjun und dem Statthalter von Böhmen von dieser Stimmung der Einwohnerschaft der Stadt telegraphisch benachrichtigt und hierbei erklärt, der Gemeindeausschuß verlange die sofortige Freilassung der Verhafteten, wiewohl er zurücktreten werde und die Verantwortung für das Weitere der Regierung überlassen müsse.

Frankreich. Der Dreyfus-Prozess in Rennes wird sich zweifellos bis in den September hinein erstrecken. Erstlich sind von den ursprünglich geladenen ca. 100 Zeugen bis jetzt noch nicht die Hälfte vernommen worden, obwohl der Prozess bekanntlich schon am 7. August begonnen hat, außerdem aber sind inzwischen noch weitere Zeugen vor das Kriegsgericht zu Rennes geladen worden, nämlich Brisson, Freycinet, die Mitglieder des Instituts de France, Picot und Gavet, ferner die Professoren Dr. Weil und Fischer, der Rabbiner Dreyfus und André, der Schreiber des Untersuchungsrichters Verulus. Die Prozessverhandlungen vom Freitag und Sonnabend wurden im Wesentlichen durch die Vernehmung der Schreibschaffverwandigen Gobert und Bertillon welche sich über den Urheber der Handschrift des Bordereau auszusagen hatten ausgefüllt. — Der „Kriegszustand“ in der Rue Chabrol zu Paris ist unverändert, die „Festung Guérin“ scheint sich noch immer nicht ergeben zu wollen.

— Die Sonnabendsverhandlung des Dreyfus-Prozesses gestaltete sich namentlich durch die Vernehmung des Hauptmanns Freysträter, der zu den Mitgliedern des Kriegsgerichts von 1894 gehörte, sehr dramatisch. Freysträter verdrückte sich über die geheimen Beweise für die angebliche Schuld Dreyfus', durch seine Aussagen wird der ehemalige Kriegsminister Mercier geradezu als Meineidiger hingestellt, doch auch Oberst Maurel, der Vorsitzende des Kriegsgerichts von 1894 erscheint durch die Bekundungen Freysträter's bedenklich belastet. Wiederholt machte sich im Publikum während dieser Verhandlung große Erregung geltend.

— Zur „Belagerung Guérin“ in Paris ist ein noch unaufgeklärter Zwischenfall zu verzeichnen. Am 26. August morgens 4 Uhr wurde aus dem Dachfenster des belagerten Hauses in der Rue Chabrol eine schwarze Fahne ausgehängt. Der Pfarrer des Viertels klopfte, nachdem er mit Erlaubnis

der Behörden die Ketten der Schutzleute passirt, lange an die Eingangsthür, erhielt aber keine Antwort; nach seiner Versicherung herrschte in dem Hause die größte Stille.

Rußland. Um die Unversität zu Dorpat schneller zu rüffizieren und den Zugang russischer Studenten zu verstärken, errichtet die Regierung mit 400,000 Rubeln Kosten einen Studenten-Convict. Für das Deutschtum bedeutet dies einen neuen schweren Schlag.

Balkanhalbinsel. Fürst Nicolaus von Montenegro ist mit seiner Gemahlin und seinem jüngeren Sohne, dem Prinzen Mito, in Konstantinopel zum Besuch des Sultans eingetroffen. Eine offiziöse Meldung aus der türkischen Hauptstadt versichert, daß dieses Ereigniß keinerlei politische Bedeutung besitze, die Reise des montenegrinischen Herrscherpaares nach Konstantinopel sei vielmehr nur auf wiederholte Einladungen des Sultans hin und außerdem infolge des Wunsches des Fürsten Nicolaus, dem türkischen Herrscher für verschiedene ihm erwiesene Aufmerksamkeiten zu danken, unternommen worden. Dagegen wollen private Nachrichten aus Konstantinopel wissen, der gegenwärtige, Besuch des Montenegrerfürsten beim Sultan besitze allerdings eine gewisse politische Bedeutung, und zwar diejenige einer Demonstration gegen Serbien. Jedenfalls beweist das Ereigniß das eine, daß zur Zeit die offiziellen Beziehungen zwischen Montenegro und der Porte nichts zu wünschen übrig lassen. — Der rumänische Patriarch überreichte im Sultanspalast eine schriftliche Beschwerde wegen Sperrung von 24 orthodoxen Kirchen in macedonischen Dörfern mit bulgarisch-griechischer Bevölkerung; eine Audienz beim Sultan konnte indessen der Patriarch nicht erlangen.

Südafrika. Zur Transvaal-Angelegenheit ist in London ein neues Blaubuch veröffentlicht worden. Dasselbe enthält eine Depesche des Capgouverneurs, Milner, an den Colonialminister Chamberlain vom 14. Juni, in welcher Milner die entschiedene Verwerfung des von Transvaal gemachten Vorschlages der Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Lösung der schwebenden Schwierigkeiten empfiehlt. Ferner weist das Blaubuch die vom 27. Juni datirte Antwortsdepesche Chamberlains, in welcher der Minister den Ansichten Milners in der Schiedsgerichtsfrage durchaus zustimmt, und zuletzt Vorschläge für die gemeinsame Untersuchungscommission zu machen. — Der Generalcommandant in Petoria, Zoubert, fordert die militärischen Behörden in Transvaal auf, jede Maßnahme, welche Schwierigkeiten mit dem Auslande hervorrufen könnte, zu vermeiden und insbesondere keinen Ausländer zum Waffendienst für die Republik zu zwingen.

— Im Capparlament erklärte der Premierminister Schreiner, er habe die Durchfuhr von Kriegsmaterial für den Dranjefreistaat durch die Capcolonie nicht hindern können, da letztere mit dem Dranjefreistaat in Frieden lebe.

Westindien. In dem Bürgerkrieg, welcher in der Regerepublik in Folge der Ermordung des Präsidenten Heurieux ausgebrochen ist, scheint die Revolutionspartei unter Jimenes zu siegen. Nach einer Meldung aus New-York brachten die Truppen derselben den Regierungstruppen eine schwere Niederlage bei Monte Chervii bei.

Vermischtes

* Der Photograph Priester, der sich nach seiner Verurtheilung wegen Hausfriedensbruchs in der Sterbenacht des Fürsten Bismarck nach Amerika flüchtete, hat sich der Hamburg er Polizeibehörde freiwillig gestellt. Als Priester in New-York hörte, daß er steckbrieflich verfolgt werde, beschloß er, zurückzulehren, und da er nicht genügende Mittel besaß, mußte er Dienste auf einem Dampfer annehmen. Photograph Bilcke und der ehemalige Förster Spörcke haben schon vor einigen Wochen die über sie verhängte Gefängnißstrafe angetreten.

* Am Sonnabend gegen 11 Uhr wurde vor einem im Norden Berlins, an der Ecke der Tegeler Straße und des Nordufer's, gelegenen Locale der Schneider Wittmann erschlagen. Eine vor dem Locale stehende Frau wurde von mehreren jungen Burschen belästigt und ersuchte dann zwei Männer um Beistand. Einer derselben schlug nun den Genannten, der gänzlich unbetheiligt war, so heftig auf den Schädel, daß dieser zertrümmert wurde und Wittmann gleich darauf starb. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

* Das tadelfahrende Berlin. Ein eifriger Radfahrer schenkte die Mühe nicht, eine Statistik darüber aufzustellen, wie viel Radfahrer bzw. Radfahrerinnen am Freitag, den 18. August d. J. von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends die Siegesallee beim Wangelbrunnen passirten. Es waren dies: Zweiräder 3921 Stück, Tandems 94 Stück, Dreiräder 147 Stück. Hierzu noch die Transport-Dreiräder mit 1371 Stück, macht insgesammt 5533 Stück. Ferner passirten noch 42 Motorräder mit Anhängewagen den Wangelbrunnen. Der größte Verkehr war in der Zeit zwischen 12 und 3 Uhr Mittags, wo insgesammt rund 2000 dem Platz am Wangelbrunnen passirten, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß um diese Zeit die Fabriken, sowie die Comptoire ihre Mittagszeit halten und das Personal per Rad die Wohnung aufsucht.

* Auf schreckliche Weise ist dieser Tage, wie man aus Gumbinnen berichtet, der Locomotivführer Schönfeld aus Königsberg um das Leben gekommen. Als er den Abendzug nach Eydtkuhnen fuhr, wollte er in der Nähe der Station Gumbinnen den Gang der Maschine beobachten, weshalb er sich mit dem Kopfe aus dem Führerstande herausbeugte. Dabei schlug der Kopf mit solcher Wucht gegen einen Brückenpfeiler, daß der Tod sofort eintrat.

* Der Amtsgerichtsrath Dr. Albert Meyer aus Berlin ist nach Meldung aus der Schweiz auf der Furkastraße todt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß infolge zu raschen Gehens ein Schlaganfall eintrat.

* Am vergangenen Dienstag stürzte der Director des Unionsverlags in Stuttgart auf dem Weg zur Goggenalpe in der Nähe des Kesselfalls am Königssee bei Berchtesgaden ab und fiel ungefähr 50 m den Abhang hinunter. Die erlittenen Verletzungen sind aber nicht bedenklicher Natur.

* Von 137 Gebissenen ist die neue bei dem königl. Institut für die Infections-Krankheiten in Berlin ein-

gerichtete Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth in noch nicht einem halben Jahre in Anspruch genommen worden.

* Im Schönitzthal am Habischt stürzte nach Meldung aus Innsbruck am Sonntag der Drechslergehilfe Max Neumeier beim Ebelweißpflücken ab und war sofort todt. Seine Leiche wurde erst Dienstag von Bergmähern entdeckt und alsdann nach Schönitz bei Steina gebracht.

* Von den beim Balmhorn in der Nähe der Gemmi-paßroute kürzlich abgestürzten drei Studenten ist einer, der Studiosus der Rechte Walter Fürst aus Solothurn, im Berg-Wirthshause „Schwarzenbach“, wohin die Verletzten gebracht worden waren infolge innerer Blutungen gestorben.

* Belohnte Vaterlandsliebe. Napoleon der Erste trat einst in die kleine Werkstätte eines Feilenhauers und befahl dessen Arbeit, die ihm sehr gefiel. „Sie sind ein geschickter Mann“, sagte der Kaiser zu dem Handwerker, „und scheinen es doch nicht vorwärts zu bringen, wie kommt das?“ „Ich weiß nicht, Herr!“ erwiderte der Gefragte, der den Kaiser nicht erkannte. „Weshalb gehen Sie nicht nach England?“ fragte Napoleon weiter. „Weil ich mein Vaterland liebe“, antwortete der Feilenhauer, „und lieber hier Hungers sterben will, ehe ich meine Erfindung nach England verkaufe.“ Am folgenden Tage sendete ihm der Kaiser ein Geldgeschenk von 50 000 Francs und ließ ihm ein Gebäude zu seiner Fabrik anweisen.

* Von der Dampfwalze zermalmt. Ein Unglücksfall hat, wie aus Rotweiler berichtet wird, dem Straßenmeister Riechel aus St. Bedel das Leben gekostet. Kurz vor einer von dort nach Niederlingweiler fahrenden Dampfstraßenwalze wollte er auf die andere Seite der Landstraße schreiten. Dabei wurde sein linker Fuß von der Walze erfaßt, er kam zu Fall, und ehe der entsetzte Maschinist den eisernen Koloß stillstellen konnte, ging dieser über Riechel hinweg und zermalmte den Körper des Unglücklichen zu Brei.

* Stiefelpuzerinnen giebt es jetzt in Paris. Sie haben an allen Ecken Posten gefaßt, wo sie, mit tadellosen Glacehandschuhen (!) bewaffnet, ihr Handwerk mit stielvoller Eleganz ausüben. Gleichsam als Probe und Reclamemittel machen sie die Vorübergehenden auf ihre kleinen bestiebelten Füßchen aufmerksam, die im strahlendsten Wachs-glanz förmlich die Augen blenden. Der neue Beruf soll ein recht lohnender sein.

* Große Heiterkeit rief bei dem dieser Tage im Anschluß an die Kreis-Lehrerconferenz in Andreasberg veranstalteten Festeffen der Text einer verunkelteten Depesche hervor. Es war nämlich von Andreasberg aus telegraphisch in Klausthal beim Kreis Schulinspector angefragt worden, wie viel Personen an der Mittagstafel theilnehmen würden. Da der Kreis Schulinspector nun wohl die Zahl der theilnehmenden Lehrer genau angeben konnte, indessen nicht wußte, wie viel Pastoren und Lehrer von Privatschulen theilnehmen würden, so telegraphirte er zurück: „44 fest. Pastoren und Privatschulen ungewiß.“ Welch ungeheure Heiterkeit es nun hervorrief, als der Empfänger der Depesche, Pastor Mütthan, beim Deffnen derselben folgenden Wortlaut zu Gesicht bekam: „44 Festpastoren und Privatschulen ungewiß“ — kann man sich leicht denken.

* Warum schenkt man sich beim Serviren des Weines zuerst ein? Diese Gewohnheit entstammt, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, dem Alterthum. Die Alten bewahrten den Wein in enghalsigen Krügen auf und schützten ihn vor dem Luftzutritt durch das Eingießen von etwas Del, welches als dünne Schichte auf dem Weine schwimmt. Vor dem Einschlecken wurde das Del allerdings mit einem Rohr abgeseigt, aber in der Besorgniß, es möchte doch noch etwas zurückgeblieben sein, goß man sich zuerst ein, um nicht einem Gast unreinen Wein vorzusetzen.

* Drahtlose Telegraphie hat sich nun, wie der „Prakt. Wegweiser“, Würzburg, schreibt, praktisch bewährt. Die Wannschalt eines sinkenden Leuchtschiffes konnte auf diese Weise ihre Noth dem Lande telegraphiren und wurde gerettet. Die Versuche schon waren von glänzenden Erfolgen gekrönt worden. Kein Nebel, kein Sturm hatte während der vierzehn Monate weder den Apparat geschädigt noch die Deutlichkeit der Depeschen beeinträchtigt. Von Wichtigkeit für das System ist die Höhe des Conductors; um ein Signal achtzehn englische (ungefähr vier deutsche) Meilen weit zu senden, muß dieser Conductor achtzig Fuß hoch sein. Wenn solch vertikaler Draht oder Conductor benutzt wird, bilden Hügel, die Rundung der Erde usw. kein Hinderniß. Man bedient sich des Morse'schen Zeichenlozes, und die Zeichen sind so deutlich, als ob über einen Draht telegraphirt wird. Die baldige Einführung der Marconi-Apparate in allen Küstenstationen wird allgemein gewünscht.

* Die größten Unglücke, die oft den Tod von Radfahrern verursachen, haben sich meist nur dann ereignet, wenn Leute, die ihr Rad noch nicht vollständig beherrschten, steile Berge hinuntergefahren sind. Plötzlich haben sie die Gewalt über ihre Maschinen verloren, in einem mörderischen Tempo sind sie bei irgend einer Biegung vom Rade geschleudert worden und mehr oder minder schwer verletzt liegen geblieben. Darum giebt es nur eine Gru-dregel für das Vergabfahren: Nie die Kontrolle über das Rad verlieren, nie dasselbe einfach weglassen lassen, es sei denn am Ende eines Gefälles, wo man einen geraden, ebenen oder wieder entgegengesetzt aufsteigenden Auslauf vor sich hat. Ist der Berg sehr steil, so muß man ihn im Schritt unter starkem Kontrateten und mit angezogener Bremse hinunterfahren. Hierbei ist zu bemerken, daß die Bremse womöglich nicht in einem fort gleichmäßig festzuhalten ist, sie soll angezogen und dann wieder nachgelassen werden. Nur bei ausnehmend kurzen steilen Bergen kann man sie kontinuierlich anziehen. Sind lange Berge so steil, daß sie ein fortwährendes Anziehen der Bremse erfordern, so ist es besser, hinunter zu schieben, weil man so wie so nicht schneller fahren darf, als man geht und dabei die Pneumatik nicht ruiniert. Ganz besondere Vorsicht ist bei Serpentininen zu beobachten. Diese müssen immer in sehr mäßigem Tempo genommen werden. Gar mancher lebens-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Homöop. Ver. Pulsnitz.
 Sonntag, den 3. Sept. a. c., nachmitt.
 1/4 Uhr
Versammlung.
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen
 notwendig. D. B.

Fahrräder!
1899er Saison-Ausverkauf.
 Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis.
 Auch gefahrene Räder sind zu ver-
 kaufen bei
Alwin Reissig,
 Pulsnitz.

Avis-, Adress- und
 Postkarten,
 Postpacketadressen,
 Empfangsbestätig-
 fertigen billigst
E. L. Förster's Erben.

Einladungs- und
 Mitgliedskarten,
 Speisen-, Wein- und
 Verlobungskarten
 liefern schnell
E. L. Förster's Erben.

Ratten- u. Mäusewürste,
 sicheres, anderen Hausthieren unschädliches
 Mittel zur Vertilgung von **Ratten** und
Mäusen empfiehlt
Felix Herberg, Mohrendrogerie,
 Pulsnitz i. S., Bismarckplatz.

Am Sonntag wurde auf dem Schulplatz
 in Ohorn ein **Gummi-Reifen** von einem
 Kinderwagen verloren. Der ehrliche Fin-
 der wird höflich gebeten, denselben abzuge-
 hen bei **Bruno Philipp,** Ohorn 189 c.

Neues
Magdeburger
Sauerkraut
 empfiehlt **Alwin Endler.**

Mädchen
 an die Spulmaschine suchen zum sofortigen
 Antritt **F. A. Rammer Söhne.**

Gebr. Pneumatik-Rover
 billig zu verkaufen. **Albertstr. 279 I.**

Ein junger Arbeiter
 wird gesucht.
 Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden
 u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Bes-
 te u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
 Bettfedern p. Fund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima
 Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2;
 weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseiden
 3; 4,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannensei-
 den 5,75; 7; 8; 10. A. Gänsefedern: Gänsefedern
 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige
 Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes be-
 reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
 Proben und ausführl. Preislisten, auch über
 Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
 Preislisten für Federn und Daunen-Proben
 erwünscht!

Einige gebrauchte, guterhaltene
Blitzlampen
 zu kaufen gesucht.
 Näheres bei **F. Herberg.**

Freundl. möbel. Zimmer
 per Oktober zu vermieten.
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Schützenhaus Pulsnitz.

Morgen Donnerstag:

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des hier im Manöver-Quartier liegenden
 Königl. Sächs. 2. Jäger-Bataillons No. 12 aus Dresden
 unter der Direktion des Herrn Stabschobist H. Helbing

in dem prachtvollen Lindengarten
 bei ungünstiger Witterung im Saale
Streichmusik.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Billets im Vorverkauf à 40 s, sind zu haben bei Herrn F. Herberg und im Concertlokal.

Nach dem Concert **BALL!**
 Hierzu laden freundlichst ein
H. Helbing. **Alfred Schäfer.**
 NB. Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.
 Der Obige.

<p>Frauen und Mädchen benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur Grohlieh's Heublumen-Seife aus dem Extrakte der vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Pr. 50 s.</p>	<p>Was ist Peraxolin? Peraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tin- ten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Peraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetz- lich geschützt. Preis einer neuartigen Metall- hülse 35 und 60 s.</p>
--	--

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlieh k. k. Privilegiums-Inhaber in
 Brünn, in Mähren. In Pulsnitz bei **Dr. M. Pleissner,** Apotheker.

Gegen Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe
 und Wanzen taut nur „**Lahr's Dalma**“.
 Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
 Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
 schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
 zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
 15 Pfg. in **Pulsnitz** bei **F. Herberg,** Drogerie

Mit **„Itsem“** Hausfrauen!
 färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster
 Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pf.)
 ein altes Kleid wie neu!
 Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Gläsern!
 Zu haben bei **Felix Herberg,** Bismarckplatz

Cigarren zum Wiederverkauf!



Nur gute, flottgehende Marken mit schönem Brand und vorzüg-
 lichem Geschmack zu äusserst billigen Preisen.

Packettabake
 in großer Auswahl zum 10-Pfennig-Verkauf, sowie auch bessere Sorten.
 (Bei Abnahme von 10 Paketen 20% Rabatt) empfiehlt

Bernhard Beyer,
 Tabak- u. Cigarren-Specialgeschäft,
Pulsnitz, am Wettinplatz.

Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller
 Art, Nervtöden und
 Zahnziehen.
Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.
Pulsnitz, Ohornerstr. 183. Im Hause d. Herrn **Rich.**
Köhler, Pfefferküchler.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied plötzlich am
 Montag Vormittag unsere liebe Gattin, Tochter und Schwester
Frau Klara Berndt, geb. Johne.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an
Pulsnitz, die trauernden Hinterlassenen.
 den 28. August 1899.
 Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet **Mittwoch,**
 nachmittags 4 Uhr, statt.

Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von:
Bergmann's Theer-
schwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
 Hautauschläge, Witzler, wie Flechten,
 Finnen, Blüthen, Rötthe des Gesichts
 u. s. w. Borräthig à Stück 50 Pfennig
 in der königl. sächs. privilegierten **Löwen-**
Apotheke zu Pulsnitz.

Rattentod
 von **Musche-Göthen**
 ist das anerkannt einzig bewährte Mittel **Ratten**
 und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für
 Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein.
 Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

„Musche's Rattentod übertrifft an
 Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz
 gleich, welchen Namen dieselben auch
 führen mögen“.

In der **R. S. priv. Löwen-Apotheke** in Pulsnitz

Stiefmütterchenblüthen,
 — an der Luft getrocknet, —
 fauft zum höchsten Preis **F. Herberg.**

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31a — ca. 11 Kg.
 Schneidigster Halbrenner am Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-
 Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
 Tourenrad.
Stoewer's Nähmaschinen
 wetteifern in Vorzüglichkeit der
 Construction mit
Stoewer's
Greif-Fahrrädern.
 Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.
 Vertreter: **Bruno Garten.**

Zu künstlichem Zahnerjak
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum
Hauswalde Richard Geißler.
 Nr. 57
 Plombirungen u. s. w.

DANK!
 Nachdem wir unseren kleinen
 Liebling, unser heissgeliebtes Söhn-
 chen und Brüderehen
Hugo
 zur letzten Ruhe gebettet haben,
 sagen wir den lieben Pathen, dem
 Träger, allen Verwandten, Freunden
 und Nachbarn, die unsern lieben
 Kleinen so zahlreich begleitet und
 seinen Sarg so schön mit Blumen
 schmückten, unsern innigen Dank.
 Herzlichen Dank besonders Herrn
 Diaconus Schulze für die trostvollen
 Worte an der Stätte des heiligen
 Friedens
 Dir aber lieber kleiner Hugo
 rufen wir ein „Ruhe sanft“ in
 die Ewigkeit nach.
Niedersteina.
 Die tieftrauernde Familie
Emil Oswald.



DANK!
 Nachdem wir unseren kleinen
 Liebling, unser heissgeliebtes Söhn-
 chen und Brüderehen
Hugo
 zur letzten Ruhe gebettet haben,
 sagen wir den lieben Pathen, dem
 Träger, allen Verwandten, Freunden
 und Nachbarn, die unsern lieben
 Kleinen so zahlreich begleitet und
 seinen Sarg so schön mit Blumen
 schmückten, unsern innigen Dank.
 Herzlichen Dank besonders Herrn
 Diaconus Schulze für die trostvollen
 Worte an der Stätte des heiligen
 Friedens
 Dir aber lieber kleiner Hugo
 rufen wir ein „Ruhe sanft“ in
 die Ewigkeit nach.
Niedersteina.
 Die tieftrauernde Familie
Emil Oswald.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 69 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Mittwoch, den 30. August 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gefährliche Sturz ist durch Außerachtlassung dieser Regel schon vorgekommen. Wenn das Tempo in der Wendung der Serpentine zu scharf ist, so trägt es den Führer hinaus und er wird entweder hinaus, oder an etwa vorhandene Barriären oder Schutzmauern oder über dieselben hinaus geschleudert. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

* Von den Anstichtspostarten sind nun auch die Wallfahrer ergriffen worden. Dapen weiß, wie die „Silencia“ schreibt, der Postmeister auf dem heiligen Berge bei Olmütz ein Lied zu singen, denn während der Zeit der Wallfahrten erwacht ihm die nicht leichte Aufgabe, Tausende von Anstichtspostarten zu befördern. In den Gasthäusern auf dem heiligen Berge kann man gegenwärtig die Beobachtung machen, daß die Wallfahrer, noch ehe sie sich durch eine Labung erfrischen, mit der Adressierung der Anstichtspostarten beschäftigt sind. Es giebt bereits nicht weniger als zehn Sorten von Postanstichtarten welche Ansichten des heiligen Berges und seiner Umgebung aufweisen. Der Anstichtspostartenport hat es sogar dahin gebracht, daß der Handel mit Heiligenbildern, der früher schwunghaft betrieben wurde, stark zurückgegangen ist.

* Höfliche Kinder. Es gibt viele Eltern, die es unnötig und unnatürlich finden, schon die Kleinen anzuhalten und zu gewöhnen, die einfachsten Höflichkeitsformen zu beobachten. Und doch wie einfach ist es, ein Kind zu gewöhnen, seinen Hut abzunehmen beim Eintritt in ein Zimmer, den Personen, die sich darin befinden, guten Tag zu sagen. Dieser Zwang, wenn man will, hat für das Kind selbst nichts Zwingendes, er vereinigt sich ganz gut mit den lieblichen Eigenarten des Kindes, deren Naturell und der Aufrichtigkeit. „Fangen wir mit der Proxas an, der Glaube wird folgen“, sagt ein berühmter Mann. Der Mensch hat einen Leib und eine Seele, und dieser Leib kann mitunter der Seele als Lehrer dienen. Die Gewohnheit ist eine große Lehrerin. Wenn das Kind grüßt, ist es zuerst nur sein Kopf, der sich neigt; wenn sein Mund guten Tag wünscht, ist es nur sein Mund, welcher spricht, aber je nachdem sich diese Bewegungen und Worte wiederholen, gehen sie nach und nach ins Herz, von der Stirne in die Intelligenz; die Bewegungen verwandeln sich in Gefühle! Dazu fügen wir hinzu, daß aus höflichen Kindern einzig und allein auch junge höfliche Leute werden! Die Höflichkeit muß man recht früh lernen, sonst lernt man sie nie. Die Höflichkeit hat als ersten Grund die Ehrfurcht für die Frauen, und diese Ehrfurcht lernt sich niemals besser als auf dem Mutter-Schooß! Ein fünfjähriges Kind trifft eines Tages einen armen, sehr alten, gebrechlichen Mann an. Seine Mutter giebt ihm ein Geldstück für den armen Mann, aber ehe das Kind es ihm gibt, zieht es zuerst seine Kappe vor ihm und grüßt ihn. Ist das nicht höflich! Dieses Kind besaß die rechte Höflichkeit, den Ausdruck der Ehrfurcht vor dem Nächsten. Eine tiefe Lehre! Das Kind verbindet mit der äußerlichen Gabe diejenige des Herzens und zeigt uns die Höflichkeit unter einer neuen Form! Es sagt uns, ohne es zu wissen, daß wir in jedem menschlichen Wesen ein Geschöpf Gottes ehren sollen und einen leidenden Bruder, und so haben wir das Recht zu sagen: Die Höflichkeit ist wie die großen Gedanken, sie kommt aus dem Herzen! (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

* Der Drehstuhl-Proceß zeitigt grausame Scherze; jüngst wurde der folgende erzählt: Ein Gast betritt ein Restaurant und wendet sich an den Kellner: „Ich bitte um eine Flasche Bordereau.“ — Kellner: „Bordereau? Sie meinen wohl Bordeaux?“ — Gast: „Ach, das ist ganz egal. Gefälcht sind ja beide.“

* Galant. Leutnant (zu einer Dame, die beim Abfahren des Zuges ihren auf dem Bahnsteige winkenden Fründinnen Handflüsse zum Abschied zuwirft): „Wächte gnädiges Fräulein darauf aufmerksam machen, daß es verboten ist, gefährliche Gegenstände zum Coupefenster hinauszuzwerfen!“

* Sehr richtig. Amtsrichter: „Was, schon wieder hier? Das ist gewiß das zwanzigste Mal, daß Sie vor mir erscheinen.“ — Angeklagter: „Na, Herr Amtsrichter, da kann doch ich nichts dafür, daß Sie net befördert werden!“

Deutschlands Handelsbeziehungen mit dem Auslande.

Bei der deutschen Handelspolitik und den künftigen Handelsverträgen dürfen nicht nur die Schattenseiten im Handelsverkehr mit den fremden Staaten erörtert werden, sondern man muß auch die noch vorhandenen Lichtseiten schärfen und berücksichtigen, damit bei der künftigen Handelspolitik nicht statt eines Vortheiles ein neues Nachtheil eingetauscht wird. Trotz vieler Klagen derjenigen Handelskammern, deren Schützlinge Waare nach dem Auslande liefern, kommen in den Handelskammerberichten doch auch mancherlei günstige Urtheile zum Durchbruch und gilt dies zumal von dem letzten Jahresbericht der Handelskammer zu Darmstadt. Der Jahresbericht der Handelskammer zu Darmstadt über das Jahr 1898 spricht sich in der Einleitung über die auswärtigen Handelsbeziehungen Deutschlands folgendermaßen aus: „Der spanisch-amerikanische Krieg wirkte nur auf einige Erwerbszweige und nur in geringem Maße hemmend. Auch der wegen Fachoda zwischen England und Frankreich drohende Conflict beeinflusste nur vorübergehend den Deutscher Markt. Für den Verlust an Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher in Folge der Schutzpolitik der Union immer erheblicher geworden ist, gelang es unserer Industrie, durch vermehrte Aufträge aus anderen Gebieten Ersatz zu finden. Die Zunahme der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung durch gute Ertragnisse der Landwirtschaft und gesteigerten Verdienst der Arbeiterbevölkerung trug hierzu wesentlich bei. Unsere guten Handelsbeziehungen zu England und seinen

Colonien sind, trotz der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags, unverändert geblieben, und die Industriellen hoffen, daß aus den schwebenden Verhandlungen ein neuer, allseitig befriedigender Handelsvertrag mit Großbritannien hervorgehen werde. In unseren Beziehungen zu anderen in Betracht kommenden Ländern haben insofern keine bemerkenswerthen Aenderungen stattgefunden, als die fast überall herrschende schützöllnerischen Bestrebungen erhebliche Erleichterungen im Verlehr der Stationen unmöglich machen. Die Aufmerksamkeit, welche die Reichsregierung den auswärtigen Handelsbeziehungen schenkt und ihr eifriges Bestreben, dieselben durch Steigerung und Leistungsfähigkeit unserer Consulate, Vermehrung der Flotte, Erwerbung von Colonialbesitz und sorgfältige Vorbereitung künftiger Handelsverträge zu fördern, verdienen die vollste Anerkennung. Die Reise der kaiserl. Majestäten nach dem Orient, welche das Ansehen der Deutschen daselbst wesentlich gehoben hat, wird ebenfalls einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Verkehrsbeziehungen ausüben. Im Einklange mit dieser Auslassung lauten denn auch die Einzelberichte aus den verschiedenen Industrie und Handelskreisen nicht ungünstig; wenn aber der Bericht in der Textil-Industrie über Ueberproduktion bei mangelnder Absatzgelegenheit klagt, so liegt der Hauptgrund hierfür nach den anderen bisher vorliegenden Berichten in der Absperrung des nordamerikanischen Marktes durch eine beinahe prohibitiv wirkende Zollpolitik. Leider ist es aber der Textilindustrie noch nicht gelungen, für ihre verlorenen Absatzgebiete neue Abnehmer zu finden.

Gemeinnütziges.

Bohnenalat im Winter. Nachdem den Bohnen auf beiden Seiten der Fäden abgezogen ist, werden dieselben geschnitten, in einen feineren Topf gelegt, gut eingesalzen und Estragon und Gurkenkraut dazu gegeben. Dann macht man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, guten Weinessig mit Pfefferkörnern und einigen Nelken kochend und gießt ihn an die Bohnen, welche man kalt werden läßt und gut zugebunden an einen kühlen Ort stellt. Vor dem Gebrauche werden die Bohnen mit einem silbernen oder Holzlöffel, je nach Bedarf, herausgehoben, in kochendem Salzwasser weich gekocht, mit kaltem Wasser übergossen, dann mit geschnittenen Zwiebeln, Essig, Del, Salz und Pfeffer gut vermischt und aufgetragen.

Tomatensauce. Man schneidet, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, fünf bis zehn reifen Tomaten den Samen heraus, drückt den wässrigen Saft aus und bringt sie mit einer ganzen Zwiebel, etwas rohem Schinken und guter Fleischsuppe zum Feuer, wofelbst man sie weich kochen läßt. Unterdessen macht man von eigroß Butter und drei Kochlöffeln Mehl eine weiße Einbrenne, giebt noch etwas Fleischsuppe, wenn nötig, an die weich gekochten, durch ein Sieb getriebenen Tomaten, vermengt sie mit der Buttersauce und läßt das Ganze noch etwas aufkochen. Beim Anrichten wird die Sauce noch mit Zitronensaft gewürzt.

Zu starke Düngung bei Topfpflanzen. Zur Warnung für Blumenfreunde will ich mittheilen, wie es mir im Frühjahr beim Umpflanzen der Topfgewächse erging. Ich dachte den Pflanzen ordentliche Nahrung mitzugeben und vermischte deshalb die Erde mit einer ziemlichen Portion Vogeldünger. Was war die Folge? Eine prächtige Curculigo starb vollständig ab, eine verlor die Blätter und steht noch kümmerlich da; fast alle Blumen kränkelten nach dem Umpflanzen und erholten sich erst nach langem Zeit.

Hornspänenwasser ist ein sehr vorzügliches Düngemittel. Ein jeder Gärtner und Gartenfreund sollte sich ein altes Faß oder einen Kübel zur Erlangung von Hornspänen anschaffen, um hungrigen Pflanzen damit aufzuhelfen und auch, um gut kultivirte Gewächse noch kräftiger und schöner zu bringen. Sowohl dem Gemüse, als auch den Garten- und Topfpflanzen leistet dieses Düngewasser gute Dienste, dazu ist es auch nicht so scharf und unappetitlich wie Fauche und kann bei fast allen Gewächsen angewendet werden. In ein Faß von etwa 50 bis 100 Liter Inhalt thut man ganz nach Belieben ein oder mehrere Kilo Hornspäne, schüttet eine Gießkanne voll heißen Wassers darüber und läßt dieses eine Woche darauf stehen; nach Ablauf dieser Zeit füllt man das Faß ganz mit Wasser und verwendet es zum Gießen. Das entnommene Wasser wird durch Nachgießen frischen Wassers ersetzt. Nach einigen Wochen sind noch einige frische Hornspäne hinzuzusetzen.

Wie soll man schlafen? Wenig Menschen denken daran, welchen großen Einfluß auf die Gesundheit eine normale Lage des Körpers während des Schlafes haben muß. Ein gesunder Mensch soll immer des Nachts mit seinem Kopfe auf einem mehr als sechs bis sieben Centimeter erhöhten Kopfstücken liegen. Die Bettdecke darf höchstens das Kinn erreichen, damit die Nase frei ist und möglichst viel frische Luft einathmen kann. Die Lage des Körpers sei eine ungezwungene und natürliche, damit das Blut leichten Umlauf habe und das Herz und die Lungen nicht in ihrer Thätigkeit gehemmt werden. Liegt dagegen der Kopf zu hoch oder kommen die Schuttern in eine vorgebeugte Stellung, so erhalten die Arme eine Reizung nach innen und die Brust wird beengt; das alles aber hindert das freie Athmen durch die Lungen und macht deren Thätigkeit unregelmäßig. Mancher Herz- und Lungenkrankheit könnte durch Beobachtung dieser einfachen Regel vorgebeugt werden.

Gingefandt.

Auf zum Kampf. Zu den lästigsten Plagegeistern in unserer Behausung gehören in der heißen Sommerzeit unstreitig die Stubenfliegen. Nirgends ist man sicher vor ihnen. Die Hausfrau hat ihren hellen Kerger über die summenden und surrenden ungeladenen Mitbewohner der Zimmer, beschmugen sie doch alle Dinge in der Wohnung und trotz allen Eifers sind die Fenster-

scheiben und Spiegel kaum glänzend und rein zu erhalten. Und dann die Küche! Sie wird von dieser unfaulernen, zubringlichen und nachhaften Gesellschaft besonders gern aufgesucht, zum großen Leidwesen des Küchenpersonals. Wo nur ein Krümchen liegen bleibt, wo nur etwas Fleisch und dergleichen steht, da erscheinen gleich Legionen Fliegen. Kaum dampft der Kaffee in der Tasse, kaum steht das Milchöpfchen auf dem Tisch, kaum ist das Glas in der Flüssigkeit, und appetitfördernd ist das keineswegs. Darum: Krieg der Fliege! Zur Verweilung können die Fliegen den Menschen bringen. Wer gern nach Tisch etwas ruhen will, wer bei fleißiger Arbeit sitzt, wer die Zeitungen gern studirt und dann fortwährend sich die Fliegen „vom Halse halten“ muß, und wäre es auch nur eine, die sich die Nasenspitze oder die Hand oder vielleicht gar die stark unbedachte Kopfhaut zu ihrem Zummelplatz erwählt hat und trotz mehrmaligen Jagens immer wieder angestummt kommt, der ruft auch mit: Krieg der Fliege! So unendlich schwierig ist ja die Vertilgung der Fliege nicht, seitdem man in dem seit Jahren bekannten „Zacherlin“ ein Insectenvertilgungsmittel ersten Ranges an der Hand hat. Die Anwendung des echten „Zacherlin“ ist so verblüffend einfach und die Wirkung so durchgreifend, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn man überall zur Vertreibung der Fliegen und anderer Insecten nur noch Zacherlin anwendet. Und alle Welt sollte mitthelfen, die Fliegen zu vertilgen, sind sie doch, wie die Untersuchungen ergeben haben, die schlimmsten und gefährlichsten Krankheitsüberträger und Krankheitsverbreiter. Ihr fein behaarter Körper ist nur zu gut geeignet, alle Krankheiten erzeugende Pilzsporen und Unreinigkeiten aufzusammeln weiterzutragen und wieder abzugeben. So ist die Fliege nach vielen Seiten hin ein äußerst lästiges und gefährliches Insect und darum nochmals: Krieg und Tod der Fliege.

Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl. September und Oktober sind bekanntlich diejenigen Monate, in denen sowohl von Seiten der Landwirtschaft, als auch der Industrie die größten Anforderungen an die Eisenbahn-Verwaltungen bezüglich der Wagenstellung gestellt werden. Wie nun die früheren Jahre gezeigt haben, ist die Eisenbahn-Verwaltung trotz der stetigen Vermehrung des Wagenparks nicht in der Lage, diesen Anforderungen so gerecht zu werden, wie im Interesse der Empfänger zu wünschen wäre. So ist auch leider in diesem Jahre für Monate September und Oktober ein Wagenmangel zu erwarten. Für die Landwirtschaft wird sich derselbe um so bemerkbarer machen, als gerade die in diesem Jahre späten Ernte und der damit verbundenen Arbeiten den Bezug der zu ihrer Herbstbestellung erforderlichen Düngemittel, Thomasmehl und Kalisalze, hat verschieben müssen. Dazu kommt noch, daß, wie die Vorjahre zeigen, in den Monaten September und Oktober bei den Werken die Aufträge sehr zahlreich einlaufen und die Leistungsfähigkeit derselben dadurch derart in Anspruch genommen wird, daß eine sofortige Erledigung der Aufträge selbst beim besten Willen nicht stattfinden kann. Um nun dieser Verdrüsslichen Kalamität möglichst vorzubeugen, kann nicht genug empfohlen werden, die Bestellung von Thomasmehl sofort aufzugeben und mit dem Abruf des Thomasmehles sofort zu beginnen. Die Landwirthe entheben sich dadurch der Gefahr, daß durch eine spätere Lieferung der Düngemittel die Bestellung verzögert, oder, was nicht selten vorkommt, die erforderliche Thomasmehl-Düngung sehr zum Nachtheil des Landwirthes unterlassen wird.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 28. August 1899.

Auktions 728 Rinder (304 Ochsen u. Stiere, 187 Kalben und Kühe, 237 Bullen, 460 Kälber), 1150 Schafvieh, 2024 Landschweine (sämmlich deutsche), in Summa 4362 Schlachttüde.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	35—38 28—31	64—67 55—59 52
Kalben u. Kühe	33—35 27—28	60—63 54—56 46
Bullen	33—36 27—30	60—63 54—56
Kälber	44—46 40	70—75 60—65
Schafe	—	67—69 65—67 63—64
Schweine	42—43 40—41 34—38	53—55 50—52 48—59

Geschäftsang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Kälbern mittelmaßig, in Schafen flott, in Schweinen dagegen langsam.

Marktpreise in Kamenz am 24. August 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.	Pf.
Korn	7	81	7	18	Heu	50	2	80
Weizen	8	24	7	94	Schnitt-	600	17	—
Gerste	7	86	7	15	Stroh	18	—	—
Hafer	7	50	6	50	Butter	1	2	70
Heidelorn	7	87	7	50	höchster	1	2	30
Sirle	12	—	10	58	niedrigst.	50	10	—
					Erbsen	50	10	—
					Kartoffeln	50	3	50

Mutter.

Von G. Lojan.

„Mutter!“ schallt es immerfort Und fast ohne Pause. „Mutter!“ hier und „Mutter!“ dort, In dem ganzen Hause Ueberall zugleich zu sein, Ist Ihr nicht gegeben, Sonst wohl hätte sie, ich mein', Ein bequemer Leben.

Jedes ruft und auf der Stell' Will sein Recht es kriegen, Und sie kann doch nicht so schnell

Wie die Schwalbe fliegen. Ich führwahr bewundre sie, Daß sie noch kann lachen, Was allein hat sie für Müß', Alle satt zu machen!

Kann nicht einen Augenblick Sich zu ruh'n erlauben, Und das hält sie gar für Stül! Sollte man es glauben?

Künstliche Zähne,



Zahnweiden beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse 300.



Elfenbein-Seife

Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie Elfenbein-Seifen-Pulver in der Schutzmarke „Elephant“ In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.



Neu eingetroffen:
Läuferstoffe,
Steppdecken,
Bett-Damaste,
Inlets, in allen Breiten,
Gardinen - Vitragenstoffe,
Rollo - Spachtelspitzen.
Ein Posten Rester steht zum Verkauf
Alfred Bürger.

Spiegel mit Prima-Gläsern in 15 verschiedenen Größen,

Gardinenstangen,
Gardinenrosetten,
Portièren-Stangen,
Vitragenhalter,
Garderobenhalter,
Kleider-Eisen,
Kleiderbügel,
Kleiderständer,
Kleiderreiniger,
u. s. w. u. s. w.

Große Auswahl!
Billigste Preise!

Eduard Haufe,
am Neumarkt.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Photo-graphie des Erfinders.
Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig rechtes, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinmen.

Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt in Pulsnitz Rathskeller heute Mittwoch, nachmittags einen Unterricht in

Knüpfereien,

bestehend aus allerhand nützlichen und schönen, von allen anderen übertroffenen Handarbeiten, als Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Schlaf-, Reise-, Wagen-, Tisch- und Sophadecken, Fenstervorhänger, Schlummerrollen, etc. zu beginnen und bittet um recht zahlreiche Theilnahme.

Nützlich für Jung und Alt!
Leichte Erlernung!
Unterrichte Kinder von 8 Jahren an.

A. Schütze aus Dresden.

Anerkannt das beste und vollständigste Werk über Naturheilkunde.

PLATEN

Die Neue Heilmethode

Lehrbuch der naturgemässen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise.
Ein Haus- und Familienschatz für Gesunde und Kranke.
Hauptwerk.

Mit einem anatomischen Modell des männlichen Körpers, bis in die kleinsten Teile zerlegbar, in Buntdruck, 8 Chromotafeln und 431 Text-Abbildungen. Preis hoheleg. geb. in 1 Bde. 10 Mk. = 6 fl. ö. W. = 13.35 frs., in 2 Bdn. 11 Mk. = 6.60 fl. ö. W. = 14.70 frs.

Supplement. Nur für Erwachsene!

Mit einem anatomischen Modell des weiblichen Körpers, bis in die kleinsten Teile zerlegbar, in Buntdruck, 15 Chromotafeln und 48 Text-Abbildungen. Preis in reich geprägtem Prachtband 10 Mk. = 6 fl. ö. W. = 13.35 frs.

Hauptwerk u. Supplement zusammen, in 3 Bdn. geb., i. eleg. Karton, 20 Mk. = 12 fl. ö. W. = 26.70 frs.

Das Supplement ist das **erste und einzige Ergänzungswerk**

zu allen früheren und gegenwärtigen literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturheilkunde. Es behandelt u. a. in ausführlicher Darstellung:

Badekuren und Sommerfrischen, Kinderlose Ehe, Geisteskrankheiten, Kinderdiätetik und Kinder-Erziehung, Geschlechtsleb., sexuelle Perversionen u. verkehrter Geschlechtstrieb, Schönheitspflege, Röntgenstrahlen, Vivisektion.

Im „Platen“ sind sämtliche bisher erprobte Heilmethoden, wie die von Priessnitz, Schroth, Rikli, Kneipp, Hensel, Glünicke etc. enthalten. Indem nur das wirklich Gute und Erfolgreiche, die Quintessenz der genannten Lehren mit der Platenschen Methode verschmolzen wurde, ist eine

Encyclopädie der Naturheillehre von grösstem Werte

entstanden, die, auf jeden Krankheitsfall individuell eingehend, der Menschheit ganz hervorragende Dienste zu leisten geeignet ist. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlage

Berlin W. 57 und Leipzig. **Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**

Städtische Bauschule zu Glauchau i. S.

unter staatlicher Aufsicht.

4 Halbjahrsurse für Hochbau, sowie Eisenbahn-, Strassen-, Tief- und Wasserbau. Kursbeginn: den 16. Oktober.

Schulgeld: 100 Mark für den Halbjahrskursus; keine sonstigen Gebühren. — Vorunterricht auf Wunsch: 20 Mk. — Hospitiren: wenigstens 50 Mk. für den Halbjahrskursus.

Anmeldungen sind zu richten „An den Stadtrath zu Glauchau“, von dem auch ausführliche Programme und weitere Mittheilungen zu erhalten sind, sowie Wohnungen und Pension nachgewiesen werden. **Brink, Bürgermeister.**

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896. **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.
Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns

zur Gewährung v. Darlehen auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher,
„ Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,
„ Domicilstelle für Accepte, zur Diskontirung von Waarenwechsel,
„ Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),
„ Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2 — 4 1/2 % pa.,
zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und zur Kontrolle aller Auslosungen.
Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Sie annonciren

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Dresden.

Tariffmässige Preise! Höchste Rabatte!

Zeitungs-Kataloge gratis!

In Pulsnitz vertreten durch **B. v. Lindenau's Buchhandlung.**

Arbeitsfrau

bei hohem Wochenlohn in dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

PHÄNOMEN



Die leichtesten und schnellsten Fahrräder der Erde!
PHÄNOMEN-FAHRRADWERKE
GUSTAV HILLER, ZITTAU i. S.

Vertreter für Pulsnitz u. Umgegend
Bruno Garten,
Fahrradschlosserei, Neumarkt 297.

Erwarte **Donnerstag**

ff. Roth-
zungen.
Eugen Brückner.

Unterrichtsbriefe für das

SELBSTSTUDIUM

der gesamten Elektrotechnik und des Maschinenbauwesens. System Karmack-Hachfeld, Redigiert von O. Karmack und Regierungsbaum. Alexander.

1. Elektrotechnische Schule. Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung von Elektrotechnikern. — **Maschinenbauschule.**

2. Der Maschinenkonstrukteur.
3. Der Werkmeister.
4. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Vorstehende 4 Werke erscheinen in Lieferungen à 60 Pf. = 80 Kr. = 80 Cts.

Die vorstehenden, rühmlichst bekannten, branchenartigen und besten Werke ihrer Art, welche keinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Maschinentechniker oder Elektrotechniker bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher, musterzähliger Darstellung alle Gebiete des gesamten Maschinenbauwesens beziehungsweise der Elektrotechnik und sind für alle Elektrotechniker beziehungsweise Maschinenbauer von hervorragender Bedeutung, berufen, unendlichen Nutzen zu schaffen, bietet doch das Studium jeden strebsamen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele — nicht nur Stellung eines Ingenieurs, Fabrikleiters, Werkmeisters, Monteurs, Installateurs etc., sondern auch alle diejenigen Stellungen in Kommunal- und Staatsdiensten, für die der Besuch einer technischen Hochschule nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist — zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmässig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik oder des Maschinenbauwesens erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direktion eines Technikers, dessen Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung des gesamten, in unseren Unterrichtsbriefen gebotenen Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehranstalt die Fach-Prüfung ablegen und erhält nach erfolgreicher Prüfung ein Reise-Zeugnis. Die Werke eignen sich auch vorzüglich zur Unterstützung des Unterrichts, zur Fortbildung von Studierenden, zur Repetition und zur Vorbereitung für Examen, und bilden Nachschlagewerke, die auf jede Frage des Maschinen- und Bauwesens Auskunft geben und somit eine ganze technische Bibliothek ersetzen. Es versäume darum kein Elektrotechniker beziehungsweise Maschinengewerbetreibender sich diese Hefte anzuschaffen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag Bonness u. Hachfeld, Leipzig u. Potsdam.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.